

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von
Maximilian L. Werner.

Nun war auch der zufriedengestellt, der eben noch protestiert hatte und Doret ließ die kleine Schaar sofort wieder antreten. Zweihundert Mann wählte er unter ihnen aus, die den Wagen-Zug und die Gefangenen begleiten sollten. Es waren die Besten und Wenigen auf Verittenen. Die Hauptmacht aber von etwa tausend Stößen teilte er wiederum in zwei Teile. Dreihundert Mann übergab er der Führung des Präsidenten Steijn und an die Spitze der übrigen siebenhundert Mann stellte er sich selbst. Den Afrikaner, der die Nachricht von der Anwesenheit der feindlichen Kolonnen gebracht, nahm er als Begleiter mit. Ein Sänkedruck mit Steijn und mit dem Führer der Transportkolonne und dahin sprengte die Reiter-Schar in gestrecktem Galopp. Er hatte, um das Umgebungsmanöver zu beaufsichtigen, natürlich einen weiteren Weg. Eine Viertelstunde später folgte Steijn, der den Frontangriff leiten sollte. Dieser Frontangriff sollte jedoch im Anfang weiter nichts sein, als ein Scheinmanöver, um die ganze Aufmerksamkeit der Engländer nach dieser Richtung hin zu fesseln. Bald war auch die Steijnsche Kolonne entschwunden und nur noch eine Säule Staubes bezeichnete ihren Weg.

Der Führer der letzten Zweihundert, eine hohe, ehrwürdige und patriarchalische Erscheinung, bis zornig die Zähne aufeinander und seine Faust umklammerte fest den Lauf der Büchse. Einen zornigen Blick warf er auf die Gefangenen. Die Weibchen! Weil sie nicht zur rechten Zeit rühmlich zu sterben gewußt, mußte er jetzt, fern des brandenden Kampfes, nach dem ihn gelistete wie einen der Künftigen, auf dem verächtlichen Posten eines Gefangenen-Aufsehers und Trainkommandanten ausbarren. Warum nur er? War nicht sein Auge scharf wie das eines Raubvogels, seine Hand noch ruhig und sicher? Schrie nicht das Blut von dreien seiner Söhne, die im Kampfe mit den Rothbrüden gefallen waren, nach Made, mahnte ihn nicht die Seele seiner Tochter, die sich erhängt hatte, nachdem sie von einem betrunkenen Soldner betauelt worden war, zur Vergeltung, zur blutigen Abrechnung? Und so viele auch schon seine nie fehlende Kugel dahinaerast, es war ihm immer noch nicht genug — denn eine Befatombe von Feinden, so hatte er sich gelobt, wollte er jedem der gemordeten Seinen schlichten — hundert Mann sollten es sein für jeden — und wenn es sich gerade so machen ließ, auch wohl mehr. Und nun hielt man ihn hier zurück, nun zwang man ihn, dem Kampfe fern zu bleiben!

„Sei getroßt, David“, redete ihn einer seiner Gefährten an, der diesen Blick gesehen hatte, „die Reibe wird auch schon wieder an uns kommen. Unsere Vorräthe wollen auch bewacht sein und wenn uns der Knor wirklich einholen sollte, dann kann er eines warmen Empfangs sicher sein!“

„Der Knor!“ lachte der mit David Angeredete. „Woher soll der kommen, der — mit seinen lahmen Pferden und schlappen Ketten!“

„Dah nur, es wird sich schon Gelegenheit finden, wie man schient an nief weglöopt.“ Vor sechs Jahren waren wir da, wie man den Jansen mit edlen Burenkriegen aus dem Lande jagte und selbst als wir vor zwanzig Jahren uns mit den Rothbrüden herumjagten waren wir keine Jünglinge mehr. Man wird uns auch wieder brauchen!“

Aber sein Gefährte hörte nicht auf ihn, arminia sah er nach der Richtung, wo Steijn mit den Seinen verschwunden war und erwiderte nichts. Kopfschüttelnd verließ ihn sein Gefährte und setzte sich an die Queue des Wagens. Man gelangte jetzt wieder in eines jener nur 20—30 Meter breiten Rängsthäler, die rechts und links von schroffen, fahlen Bergzügen durchzogen sind. Nur zuweilen sind diese Veramauern durchschnitten, gewöhnlich von dem Bett eines kleinen Baches, der den größten Theil des Jahres über trocken liegt. Durch solche Einschnitte hatte man einen Ausblick in das weilige Hügeland, das sich von den Bergen aus in allmählicher Abflachung nach der Tiefebene hinzieht. Sobald man einen solchen Einschnitt passierte, warf David einen schnellen Blick seitwärts und trieb dann die Seinen zu energischerem Vorwärtsgang an. Auf die englischen Gefangenen, ungefähr fünfzig an der Zahl, konnte natürlich irgend welche Rücksicht nicht genommen werden. Man hatte sie in zehn Reihen zu je fünf Mann aufgestellt. Die Hände waren ihnen auf dem Rücken gebunden und unter sich waren sie mit Stricken mit den Oberarmen aneinander gebunden. Sie marschierten in der Mitte des Wagenzuges, die Säfte vor ihnen, die Säfte hinter ihnen. Zu beiden Seiten solcher Reihen ritt je ein Bur, die Säumigen zu eiligerem Vorwärtsgang antreibend, entweder durch aufmunternde Worte, durch Schelte oder durch Schen.

Die letzte Reihe wurde auch noch dadurch zu schnellerem Schritt angefeuert, daß sie zuweilen ein Ochsenmaul im Nacken schnupern mußte. Das Gespann des nächsten Wagens war ihnen stets dicht an den Absätzen ihrer Schuhe.

Die gefangenen englischen Soldner waren eine Auslese der Besseren unter den Anhängen des Panzerzuges gewesen. Freilich bestanden auch sie, wie alle Soldnerhoaren ihrer Majestät, aus den zweifelhaftesten Elementen. Da gab es keine Berufsart, keine Gesellschaftsklasse, die nicht ihre Gestrandeten und Entgleiten auch für diese Truppe geliefert hätte: Panzerrotte Bächter, Söhne verarmter Bauern, Knechte, Tagelöhner und Dockarbeiter, dann junge Kaufleute und Schreiber, die wegen irgend eines dummen Streiches aus ihrem Beruf geschleudert waren, Handarbeiter, Fabrikarbeiter, Gedensther und allerhand häßliches Gefindel aus der Gefe der Bevölkerung. Namentlich die den letztgenannten Klassen der städtischen Bevölkerung entstammenden Krieger waren die Hauptlumpen der ohnehin miserabel disziplinierten Armee, der Schrecken der Korporale und Sergeanten und im Kriege auch der Offiziere — im Frieden bekammt der englische Offizier seine Leute bekanntlich fast niemals zu sehen. Die Leute, die direkt vom Lande angeworben waren, bildeten, wie überall, so auch hier den Kern der Truppen. Sie waren, als der Panzerzug entgleiste, bis zuletzt in den Wagen sitzen geblieben, wie es Befehl war, und hatten deshalb zuerst wieder ihre Plätze eingenommen, um sich zum Kampfe bereitzuhalten. Das andere Gefindel hingegen, das sich sofort wild und regellos aus den Wagenthüren ins Freie ergoß, um zu sehen, was es gab, war den Augen der Buren in ganzen Scharen zum Opfer gefallen. Die Ueberlebenden nun waren starke, muskulöse Menschen. Einer Truppe angehörend, die im Süden des Orange-Freistaates stationiert war, hatten sie Vorräthe in Hülsen und Fülle, waren gut genährt und gehörten derjenigen Klasse Europas an, deren Körper durch Leibesübungen, Sport und Spiele im Freien am meisten gestählt und abgehärtet ist. — Buren freilich waren es doch nicht! Achtzehn Stunden in einer Tour zu marschieren, darauf waren sie doch nicht eingerichtet. Das Ueberleben des Flusses war ihnen gräßlich gewesen, noch gräßlicher, daß man sich jetzt um die Mittagsstunde nicht logerte oder wenigstens ein mäßiges Mahl einnahm. Zwar waren ihre Kleider getrocknet, aber viele hatten sich die Füße wund gelaufen und allen war entsetzlich flau im Magen und der Schweiß rann ihnen in Strömen vom Körper. Vielen wurde blau, grün und gelb vor den Augen, um sich keine Möße vor ihren schier unverbildeten Feinden zu geben, bissen sie die Zähne aufeinander und schliefen sich weiter, — aber nicht lange. Mählich brach einer in die Kniee. Die mit ihm Zusammengeknockelten wurden zum Stillstehen gezwungen, die nächsten traten sie in die Hacken und sie schrien ihren Transportreuten zu, was geschehen. Unterdeffen hatte einer in der letzten Reihe die Wagenbedeckung des nächsten Transportwagens im Kreuz, ein anderer zwei kräftige Ochsenhörner zwischen den Schulterblättern. Die Thiere wollten eben vorwärts und waren ungeduldig, daß das nicht so ging.

Gab es einen solchen Zwischenfall, so gab einer der Begleiter ein Zeichen mit der emporgehobenen Hand, worauf der Wagentransport und die die Queue bildenden Reiter anhielten. Der Begleiter, in dessen Reihe der Mann schlapp geworden, sprang ab, befreite ihn mit zwei Schritten seines haarstarken Messers von seinen Nebenleuten, worauf er auf einen der Wagen geladen wurde. Das nahm nun alles zwar nur wenige Minuten in Anspruch, aber es entstand dadurch auch eine Lücke im Zug, die mit derjenigen Reihe begann, in welcher der Mann gefallen war. Da nun aber der vorderste Theil des Zuges nicht halten durfte und die Marschordnung gewahrt werden mußte, so wurden die Gefangenen zu größerer Eile angetrieben, bis der Abstand wieder ausgefüllt war. Dabei wurden natürlich immer wieder neue Gefangene schwach, jedoch diejenigen, die wirklich noch auf den Beinen waren, sich fast beständig in einem mäßigen Trabe befanden. Sicher nach zwei Stunden war die Hälfte von ihnen gefallen und auf den Wagen gebettet. Einer darunter, der Schwächste, war sogar an Erschöpfung gestorben. Man hatte ihn am Wege liegen lassen müssen.

Wieder war man an einem Thaleinschnitt angekommen, als der Führer sich mit einem Rud im Sattel emporrichtete. Er sagte seinem nächsten Nachbar einige Worte und rief dann:

„Fünf Mann hierher und mir nach!“
Sofort waren fünf Mann zur Stelle — Sämenagelstalten mit Werten, die lang über die Brust hinüberreichten. Sie ritten durch das Seitenthälchen und nun zeigte ihnen der alte David einen Trupp Rothbrüde, der aus etwa 10 Personen bestanden mochte.

„Die werden gefangen!“ sagte David. „drei von Euch reiten den Weg zurück, den wir gekommen sind, bis zum letzten Thaleinschnitt — da werden sie Euch gerade in die Hände

laufen. Dabei muß jeder von Euch seinen Mann aus dem Sattel holen — daß Ihr mir keine Patrone unnütz verpafft! Wir reiten im Bogen in dieser kleinen Senkung um sie herum, sodah wir sie im Rücken fassen. Fünf Mann höchstens dürfen übrig bleiben und diese dürfen nicht entkommen — wir nehmen sie gefangen und die Pferde müssen die Schlappen tragen. Gabt Ihr mich verstanden?“

„Alles, Kommandant!“

„Na, dann reitet mit Gott!“
Verwundert sahen die Troßbegleiter die drei Männer den Weg im engen Thal wieder zurückzogen, den sie eben gekommen waren. Bald hatten sie den nächsten Bergeschnitt erreicht und sahen nun die englischen Reiter in einer Entfernung von circa 300 Metern herangeprangt kommen — wahrscheinlich wollten sie untersuchen, ob diese Schlacht nicht irgend etwas Ungewöhnliches berge. Die Buren, die zwischen Gestrüpp und dunkelgrauem Gestein daherritten, konnten sicher sein, in ihren einfachen, ebenfalls dunkelgrauen Anzügen von den Engländern noch nicht gesehen worden zu sein, deren freisrothe Röcke weithin leuchteten. Daher gab der älteste der drei Buren den anderen die Weisung, sich niederzulegen, jeder hinter einen Erdhügel, der ausgezeichnete Dedung und Gewehrflage bot.

„Ich nehme den, den da, der vorne reitet — scheint mir ein Offizierchen zu sein, so'n Mutterföndchen! Kann ihn nicht helfen. Jeder von Euch nimmt einen der beiden nächsten — sie reiten ja ziemlich zwei und zwei. Keiner schießt früher als ich!“

Schon nach wenigen Sekunden — die Engländer mochten auf 150 bis 200 Schritte herangekommen sein — frachte ein Schuß und der vorderste Reiter sank aus dem Sattel. Zwei andere Schüsse folgten unmittelbar darauf — jeder traf seinen Mann. Sofort stand der Trupp, einer unter ihnen, ein Korporal, ritz sein Pferd herum, aber da sah er drei Reiter in voller Carriere auf sich zukommen. War er umzingelt? Aber woher kamen alle diese Leute? War es der Portobal Dorets? Im Nu ritz er sein Pferd nach links herum, zeigte mit der Spitze seines Säbels in der Richtung nach Osten, aber in demselben Augenblick frachte von der anderen Seite ein Schuß und holte ihn aus dem Sattel. Die Engländer schienen nun am Ende ihres Lateins, sie hielten ihre Karabiner, die Kolben nach oben, in die Höhe, ein Zeichen, daß sie sich ergeben wollten. Von beiden Seiten stürmten nun die Buren heran — aber in dem Augenblick, als der alte David seinen linken Arm erhob um einen der erhobenen Karabiner in Empfang zu nehmen, da bligte ein Säbel durch die Luft und der Alte erhielt einen scharfen Dief über die linke Schulter. Ein Ruthgeschrei aus sechs Burenkehlen und wenige Augenblicke später hatte der letzte des verrätherischen Gefindels sein Leben ausgehaucht. Die sechs Pferde wurden von den Buren sofort am Bügel erfasst und diese jagten damit ihrer voranschreitenden Kolonne nach. Zwei andere machten sich daran, die übrigen vier Pferde einzufangen, während der fünfte dem alten David einen Verband auf die stark blutende Wunde legte. Er wollte dann die Bügel von dessen Hof ergreifen und dem Alten seinen Arm um die Hüfte legen, um ihn aufrecht zu erhalten. Davon aber wollte der Alte nichts wissen. Die Röhne zusammenbeugend, richtete er sich hoch im Sattel auf und ritt trotz des Widerstandes des Anderen im gestreckten Galopp den anderen nach.

Wieder bei der Truppe angelangt, ließ er den Zug einen Augenblick halten. Auf jedes der zehn erbeuteten Pferde wurde einer der gefesselten Gefangenen gesetzt und auf dem Sattel festgebunden und hinten auf ein zweites, der am ersten festgebunden war. Sechs Gefangene, die noch übrig geblieben waren, wurden auf die Wagen vertheilt.

„So“, sagte der alte David, „jetzt können wir endlich ein schnelleres Tempo einschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Consumhalle

Verkaufsstellen: Moritzstr. 16, Jahnstr. 2 und Sedanplatz 3
 Prima Speisekartoffeln per Kumpf 35 Pfg.
 Feinste Magnum bonum-Kartoffeln „ 27 „
 Prima Limburger Käse per Pfd. im St. „ 33 „
 Spiritus per Liter „ 30 „

Brod! Brod! Brod!

Bestes Kornbrod (Müllerbrod) 36 Pfg.
 Gemischtes Brod „ 38 „
 Weißbrod „ 42 „ 249

70 Pfg. 1 Liter-Flasche Alter Korn 70 Pfg.
 90 „ 1/4 „ „ Taubencorn 90 „
 85 „ 1/4 „ „ Pfeffermünz 85 „
 Cognac per Flasche 1.25 an 2547
 im Altstadt-Consum, Metzgergasse 31, nächst der Goldgasse.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher
 Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
 Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
 Kauf- u. Tausch von allem Gold und Silber. 3553

Billigste Bezugsquelle für garantiert reinen
Bienenhonig
 pro Pfund 53 Pfennig.
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49,
 Telefon 414, gegenüber der Emser- und Watterstraße. 2574
Schierstein a. Rh.
„Deutscher Hof.“
 Halte meinen Saal den Tit. Vereinen u. Gesellschaften
 bei vorkommenden Ausflügen und Festlichkeiten bestens empfohlen
 Sämtliche Lokalitäten sind mit elektrischem Licht versehen.
 Unter Aufsichtigung aufmerksamer Bedienung hält sich bestens empfohlen
Adam Ruhn.

WALHALLA.
 Hauptrestaurant und Garten.
 Täglich: **CONCERT**
 O. Brachfeld's
Künstlerquintett.
 Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.
 240/127

Achtung!
 Handarbeit! Handarbeit! Handarbeit!
 Empfehle meine **Schnell-Sohlerei,**
 nur Handarbeit, bei reeller, billiger und prompter Bedienung.
 2539 **W. Krumm, 27 Schwalbacherstr. 27.**
Alte Violinen hat abzugeben
 4014 **Hermann George zu Bierstadt.**
Dr. Simon's
Wasser- und Lichteilanstalt
„Taunusbad“ 2767
 für chronisch Kranke. Anwendung der gesammten
 physikalischen Heilmethoden.
 Fernspr. 604. Wiesbaden, Luisenstrasse 24

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 190.

Nr. 154.

Freitag, den 5. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen zu begegnen, wird hiermit zu Kenntniß gebracht, daß es den **städtischen Leichen bestattern streng verboten** ist, den Hinterbliebenen von Verstorbenen Lieferanten für Särge oder andere bei Begräbnissen erforderliche Gegenstände, insbesondere auch Gärtner und Droschkenbesitzer, zu empfehlen.

Sollten Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot vorkommen, oder sollten Lieferanten mit der Behauptung sich vorstellen, sie seien von den Leichenbestattern geschickt, so bitten wir, von solchen Ungehörigkeiten unter Namensangabe hierher gefällig Mittheilung zu machen, damit die **Sachlage klargestellt** und in geeigneter Weise **eingeschritten** werden kann.

Wiesbaden, den 29. Juni 1901.

3055

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Nach der neuen Hausordnung des städtischen Krankenhauses sind von jetzt ab für die Besuche bei den Kranken die **Nachmittagsstunden am Sonntag, Mittwoch und Freitag von 2—4 Uhr** festgesetzt. Außerhalb dieser Zeit können Krankenbesuche nur mit besonderer ärztlicher Erlaubniß zugelassen werden. Auf den Abtheilungen, in welchen sich ansteckende Kranke oder Geisteskranke befinden, werden Besuche überhaupt nur ganz ausnahmsweise zugelassen. Mehr als 2 Personen dürfen einen Kranken zu gleicher Zeit nicht besuchen und jeder Besuch darf nur eine halbe Stunde dauern. Der Besuch wird in der Regel nur Angehörigen der Kranken gestattet.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

2761

Städt. Krankenhaus Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Juli cr. und event. die folgenden Tage, **Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend**, werden im Leihhause, Friedrichstraße 15, hier die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Juni 1901 einschließlich verfallenen Pfänder bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 11. Juli cr. können die verfallenen Pfänder **Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr noch ausgelöst** und **Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr** die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wollenfräß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 12. d. M. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 29. Juni 1901.

2821

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Distrikte Leberberg 2. Gewann, sowie Sonnenberg 1., 2., 3. und 4. Gewann ist durch Magistrats-Beschluß vom 19. Juni cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 4. Juli cr. ab weitere 8 Tage im Rathhaus, I. Obergeschloß, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

Der Magistrat:

J. Vertr.: Frobenius.

Bekanntmachung.

Ein flotter **Stenograph**, der in Bureauarbeiten bewandert ist und Fertigkeit in der Handhabung der Schreibmaschine nachweisen kann, wird zum 15. Juli d. Js. gesucht. Um Meldungen mit Lebenslauf und Zeugniß-Abschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche wird ersucht.

Wiesbaden, den 29. Juni 1901.

3013

Das Stadtbauamt:

(gez.) Frobenius.

Kostenfreie oder preisermäßigte Bäderkuren, Bäder im städtischen Badehause u. können unbemittelte bezw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Baderkur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Baderkur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

4789

Städt. Krankenhaus Verwaltung.

Hier wohnhafte Familien, welche bereit sind, **erwerbsunfähige Personen** auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

1361

Der Magistrat. — Armen Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Scheitholz,

geschnitten und grob gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 16. October 1900. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die **Führung des Haushalts bei armen Familien** während der Krankheit der Frau pp. übernehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

2746

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau

für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 34 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreise Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete **Wochenbeiträge** zu entrichten, und zwar:

	Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Für					
1. Mitglieder der gemeinf. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgl. Klasse I	14	—	—	—	—
" II	—	20	—	—	—
" III u. IV	—	—	24	—	—
" V u. VI	—	—	—	30	—
" VII	—	—	—	—	36
2. Mitglieder der Betriebskrankenkasse für die bei dem Wegebau des Bezirksverbandes d. Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.					
§ 5 und 16 des Statuts.					
3. Mitglieder der Krankenkasse der Glaser-Zinnung zu Wiesbaden.					
4. Mitglieder der Krankenkasse der Klüfer-Zinnung zu Wiesbaden.					
5. Mitglieder der Krankenkasse der Messer-Zinnung zu Wiesbaden.					
6. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Zinnung zu Wiesbaden.					
7. Mitglieder der Krankenkasse der Schreiner-Zinnung zu Wiesbaden.					
8. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Zinnung zu Wiesbaden.					
9. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	24	—	—
" II	—	20	—	—	—
" III	14	—	—	—	—
9a. Mitglieder der Krankenkasse für die Bäcker-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
Mitgliederklasse I u. II	—	—	24	—	—
" III	—	20	—	—	—
" IV	14	—	—	—	—
9b. Mitglieder der Krankenkasse für die Fuhrherren-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
Mitglieder Klasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	24	—	—
" III	—	20	—	—	—
" IV	14	—	—	—	—
9c. Mitglieder der Krankenkasse für Tüncher-, Stuccateur-, Maler u. Lackierer-Zinnung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II u. III	—	—	24	—	—
" IV	—	20	—	—	—
" V	14	—	—	—	—
10. Mitglieder der Krankenkasse der Maschinenfabrik W. Philipp zu Wiesbaden und Dohheim.					
§ 5 des Statuts					
a. deren durchschnittlicher Tagelohn auf 3 Mt. festgesetzt ist	—	—	—	30	—
b. deren durchschnittlicher Tagelohn auf 2.20 Mt. festgesetzt ist	—	—	24	—	—

Der Wochenbeitrag derjenigen Lohnklasse, in welche der dreihundertfache Betrag des nach den Statuten für die Bemessung der Krankenkassenbeiträge zu Grunde zu legenden wirklichen täglichen Arbeitsverdienstes fällt.

Für

Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse

I II III IV V
von
Pf. Pf. Pf. Pf. Pf.

11. Mitglieder der Post-Frankenkassen.					
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 Mt. . . .	14	—	—	—	—
" II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 Mt. bis einschl. 1.83 Mt. . . .	—	20	—	—	—
" III bei einem Tagelohn von mehr als 1.83 Mt. bis einschl. 2.83 Mt. . . .	—	—	24	—	—
" IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.83 Mt. bis einschl. 3.83 Mt. . . .	—	—	—	30	—
" V bei einem Tagelohn über 3.83 Mt. . . .	—	—	—	—	36
12. Lehrer und Erzieher.					
a. mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 Mt. . . .	—	—	—	30	—
b. mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 Mt. . . .	—	—	—	—	36

Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wirkliche Jahresarbeitsverdienst fällt und zwar:

	von mehr als 350 Mt. bis 550 Mt.	von mehr als 550 Mt. bis 850 Mt.	von mehr als 850 Mt. bis 1150 Mt.	von mehr als 1150 Mt. bis 2000 Mt.
14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.	36 Pf.

13. Alle in Land- u. Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.

14. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft, sowie in sonstiger Weise beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören,
a) männliche Personen . . .
b) weibliche . . .
c) Lehrlinge über 16 Jahre . . .
d) Lehrlinginnen . . .

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre od. Jahre vereinbarte baare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die baare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Beitrags verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines jeden Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäft.

tigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Hälfte des Beitrags zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig entwerthet sind.

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111,60 Mk. jährlich gewährleistet ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer thätige Personen, welche aus dem Stundengehen bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbstständige Musiklehrer, Sprachlehrer u. s. w.), und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 Mk., aber nicht über 3000 Mk. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit nicht durch Beschluß des Bundesraths die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung aufhören, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungskarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungsstag ein die Versicherungspflicht begründender Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Cassel, 14. Dezember 1899.

3000

Der Vorstand:

Riedesel Frhr. zu Eisenbach,
Landes-Director.

Vorstehende Bekanntmachung wird in der Fassung vom 6. November v. J. zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, 1. Juli 1901.

Der Magistrat.

Abtheilung für Versicherungsachen.

Mangold.

Bekanntmachung.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigentümer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Hauskehricht-Abfuhr durch die städtische Steuerkasse so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 69, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist erforderlich sowohl beim Austritt aus dem Abonnementsverhältnis, als auch beim Verkaufe des betreffenden Hauses.

Wiesbaden, den 1. Juli 1901.

2941

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Richter.

Verdingung.

Die Ausführung der **Maurerarbeiten** für 4 in Cementbeton herzustellende **Kehrichtgruben** soll verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No 44 eingesehen, von dort auch gegen Zahlung von 0,50 Mark bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 28. Juni 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

2827

Richter.



Freitag, den 5. Juli 1901,

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.

1. Choral: „Allein zu dir Herr Jesu Christ“.
2. Ouverture zu „Raymond“ Thomas.
3. Brantzug aus „Lohengrin“ Wagner.
4. Souviens-toi, Walzer Waldteufel.
5. Solitude Godard.
6. Potpourri aus „Die Fledermaus“ Joh. Strauss.
7. Wiener Weltausstellungs-Marsch Fahrbach.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

1. Bayrisch Blau, Marsch Friedemann.
2. Ouverture zu „Ein Abenteuer Handels“ Reinecke.
3. Gavotte de la Princesse Czibulka.
4. Scherzo a capriccio Mendelssohn.
5. Der Eriksgang und Krönungsmarsch aus „Die Folkunger“ Kretschmer.
6. Ouverture zu „Der Wildschütz“ Lortzing.
7. Die Pesther, Walzer Lanner.
8. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ Maillart.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Genoveva“ Schumann.
 2. Furiantanz und Reigen der seligen Geister aus „Orpheus“ Gluck.
 3. a) Souvenir de Hapsal, Lied ohne Worte)
b) Hopah aus „Mazeppa“) Tschaikowski.
 4. „Je t'aime“, Walzer Waldteufel.
 5. Vorspiel zu „Afraga“ O. Dorn.
 6. Arie aus „Idomeneus“ Mozart.
- Violin-Solo: Herr Konzertmeister Irmer.
Oboe-Solo: Herr Schwartz.
7. I. ungarische Rhapsodie Liszt.
 8. Mit Bomben und Granaten, Marsch Bilse.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 7. Juli 1901, Abends 8 Uhr:

Vokal- und Instrumental-Konzert

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner

und dem

„Berliner Liederkranz“

(90 Sänger)

unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor
W. Handberg.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 M.

Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im grossen Saale statt. In diesem Falle Eintrittspreis: 1 Mark.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 3. Juli 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.
 Leopold m. Fr. Pflaun
 Bartels Bremen
 Warncke Berlin
 Bröner u. Fr. Lüthich
 Bahnhof-Hotel, Rheinstrasse 23
 Conzen, Ref. Dr. Köln
 Rongert m. Fr. Ruhrort
 Nyllson Akarp
 Schaller, Fr. Berlin
 Bauer, Kfm. Pflaun
 Weitzlar, Kfm. Würzburg
 Seizen m. Fr. Rüdelsheim
 Verhulsdonk, Fr. Krefeld
 Boskamp, Fr. Hildesheim
 Schöper, Kfm.
 Hotel Bender, Häfnergasse 10.
 Schmitt Bros
 Viersch, Fr. Hamburg
 Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
 Patzenhofer, Kfm. Berlin
 Kleist, Reehn-Rath Potsdam
 Schaus, Fr. Bischheimhof
 Zielenszger, Rent. Berlin
 Duchscher, Fr. Wecker
 Feldmann, Fr. San Francisco
 Martini, Hptm. Dresden
 Birle, Fr. Sao Paulo
 Dahlheim, Taunusstrasse 15.
 Holfelder, Fr. Berlin
 Burchardt, Fr. Barmen
 Schmitt, Fr.
 Einhorn, Marktstrasse 30.
 Wilke, Kfm. Elberfeld
 Kreimer, Kfm. Berlin
 Unglack, Fbkt. Pforzheim
 Diehl m. Fr. Soest
 Wurm-Reitmayr Frankfurt
 Herbert m. Fr. u. Bed. Frankenthal
 Groh, Kfm. München
 Löwenmeyer, Kfm. Berlin
 Stern, Kfm. Köln
 Neuhans, Kfm.
 Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17.
 Meisner, Kfm. Neurode
 Seng, Kfm. Stuttgart
 Bromer Hagenau
 Schlöder, Fr. Altona
 Prose, Fr. Hamburg
 Jungmann, Kfm. Flenzen
 Klinker, Fr. m. 8. Ruhrort
 Stiek m. Fr. Olmshausen
 Manheim, Kfm. Mainz
 Wolf Essen
 Kremerstötter
 Rüm, Kfm. Zürich
 Englischer Hof, Kranzplatz 11.
 Stanley-Barry Cheltenham
 Zundowska, Fr. m. T. Warschau
 Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
 Hey, Kfm. Dresden
 Meyer, Kfm. Elberfeld
 Knapp, Kfm.
 Zimmermann Erdhausen
 Stiehl, Kfm. Köln
 Seevogel m. Fam. Jerichow II.
 Ohr, Kfm. Graudenz
 Friedrichshof Friedrichstr. 35.
 Alten, Ingen. Düsseldorf
 Beiderfeld, Weinbändler Rüdelsheim
 Ditt, Fr. Koblenz
 Götterdam m. Fr. Oberhausen
 Grüner Wald, Marktstrasse.
 Neubauer m. Fr. Gölitz
 Sünner, Kfm. Köln
 Joël, Kfm. Berlin
 Philippsthal Krefeld
 Urbau, Kfm. Köln
 Mayer, Kfm. Berlin
 Besserer m. Fr. Wesel
 Urbau m. Fr. Diez
 Boesch, Kfm. Berlin
 Loewenstein, Dr. med.
 Hoffmann, Kfm. Brüssel
 Schulte, Kfm. Lüdenscheld
 Crane m. Fr. Leipzig
 Herrescher, Kfm. Altkeswagen
 Pfeiffer, Kfm. Köln
 Thannhauser, Kfm. München
 Meisner, Kfm. Berlin
 Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.
 Jung, Prof. Hamburg
 Mansberger m. Fr. Wetlar
 Hoppel, Schillerplatz 4.
 Vollmer m. Fr. Magdeburg
 Schwager m. Fr. Berlin
 Edebenz m. Söhnen abenhausen
 Müller m. Fr. Mülheim
 Meier m. Fr.
 Kros m. Fr.
 Müller, Fr.
 Wallau, Kfm. Paris
 Herd m. T. Bremen
 Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
 Johnson m. Fr. Baltimore
 Tromm Mülheim
 Kaiserbad, Wilhelmstrasse 40 u. 42.
 v. Roem, Frhr. Berlin
 Carpenstich, Ingen. Köln
 Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad),
 Frankfurterstrasse 17
 Müller Manchester

Pank, Oberit. Mülhausen
 Klopfer Mannheim
 Karpfen, Delaspéstrasse 4.
 Himmelreich, Kfm. Bochum
 Schmitt, Kfm. Leipzig
 Parthel, Ingen. Amsterdam
 Pisch, Ingen. Würzburg
 Berger m. Fr. Kufstein
 Kanne m. Fr. München
 Blanke, Techn. Pforzheim
 Pitts m. Fr. Heidelberg
 Porchheim, Kfm. Straßburg
 Röder m. Fr. Dresden
 Blok, Fbkt.
 Kölnischer Hof, kl. Burgstrasse 6.
 Stehr m. Fam. Frohnhausen
 Firzikh, Sekretär Kolberg
 Kranz, Langgasse 50.
 Schliesinger m. Fr. Berlin
 Weidenbach m. Fr. Dillenburg
 Goldene Krone, Langgasse 36.
 v. Barfus, Fr. u. 2 Fr. Berlin
 Mahler, Mühlgasse 3.
 Hellwig, Oberit. Rendsberg
 Ulrich, Lt. Köln
 Traumann, Oberit. Mannheim
 Dörstlein, Kfm. Trier
 Schenk, Lt. Kusel
 Hirthes, Stud. jur. Halberstadt
 Karpowski, Lt. Konstanz
 Sabel, Hptm. Dersold
 Greiff, Lt. Offenbach
 Röhlig, Hptm. Gostemünde
 Gerke, Kfm.
 Metropole und Monopole,
 Wilhelmstrasse 6. u. 8.
 Cleve, Kfm. Berlin
 Girard Lauchhannel
 Wilneroth m. Fr. Krefeld
 Hegauer, Fr. Aachen
 Brasse, Kfm. Darmstadt
 Horiho Laar-Ruhrort
 Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.
 Lippens, Senator Gent
 Küper Heidelberg
 Krüsemann m. Fam. Somarans
 Lelebat Lüttich
 Rogers Amerika
 Cleis, Fr.
 Rogers, Fr.
 Palmer, Fr. B-Baden
 Abely
 National, Taunusstrasse 21.
 Olson, Rent. Stockholm
 Duncker Hamburg
 Nennenhof, Kirchgasse 39/41.
 Bühler m. Fr. Tübingen
 Fr. u. Fr. Berlin
 Würzburg
 Lurid, Kfm. Berlin
 Mosheim m. Fr. Barmen
 Mosheim jun., Kfm. Krefeld
 Meier m. Fr.
 Römer, 2 Fr. Willich
 Lion, Fr.
 Lion, 2 Fr. Frankfurt
 Heilmann, Kfm. Dortmund
 Wagner, Kfm. Spandau
 Frhr. v. Crailsheim, Offiz. München
 v. Laroche Hagen
 Halbach, Kfm. Herfort
 Wilke, Kfm. Werdau
 Harnisch, Ger.-Assess. Düsseldorf
 Cohn, Kfm. Lichtenberg
 Augustin m. Fr. Berlin
 Rubemann, Kfm. Cöthen
 Bergholz, Kfm. Koblenz
 Thies, Fr. Hannover
 Nordmann Elsdup
 Leman, Kfm.
 Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
 Kluthen m. Fr. Vlnyn
 Ohlmann, Fr. Berlin
 Kästner, Fr. Kamenz
 Park Hotel (Bristol) Wilhelmstr. 28-30.
 Soverne m. Fr. u. Bed. London
 Zur neuen Post, Bahnhofstrasse 11.
 Adloff, Kfm. Kl-Faburg
 Moissner, Kfm. Berlin
 Faltenbach m. Fr. Elberfeld
 Salomon, Kfm. Berlin
 Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
 Siebel, Kfm. Frankfurt
 Meyer, Kfm. Koblenz
 Quailenhof, Nerostrasse 11.
 Geissler m. Fam. Düsseldorf
 Aulick m. Fam. Darmstadt
 Fest, Kfm. Berlin
 Conrad, Kfm. Darmstadt
 Quisiana, Parkstrasse 4, 5 u. 7.
 Kaiser m. Fr. Hannover
 Berger, Reg.-Assess. Osnabrück
 v. Bosse, Staatsrath Dresden
 de Moleys Kelly, Fr. Dublin
 Hulbert, Kfm. Leipzig
 Glaetz, Offiz.
 Reichspost, Nicolassstrasse 16.
 Löffler m. Fam. Zehlendorf
 Fischer m. Fr. Kirchheim
 Zollmarsch Opladen
 Klump, Kfm. Hanau
 Ott Albertshausen

Ott
 Onken m. Fr.
 Esau, Gutbes.
 Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
 Ernst m. Fr.
 Weingarten, Kfm.
 Lindner, Kfm.
 Rosener m. Fr.
 Klop, Maj.
 Honcamp m. Fr.
 Deterdiz m. Fr.
 Persuhn m. Fr.
 v. Götz m. Fr.
 Folker, Kfm.
 Käufer m. Fr.
 Schuberaky, Hptm.
 Strasse, Fr.
 Zach m. Fr.
 Marx, Fr. m. Kinders
 München
 Zotel
 Neukirch
 Schleswig
 Köln
 Rostock
 Rastatt
 Königsberg
 Maasticht
 Bernburg
 Zerbst
 San Francisco
 Dulsburg
 Petersburg
 Coesfeld
 New-York
 Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
 v. Egan m. S.
 Melasner, Direktor
 Imhof, Apotheker
 Peters, Kfm.
 v. Iwomoff
 Roschoesewenki, Rechtsanw.
 Krieg, Fr.
 Chesney, Hr. u. Fr.
 Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
 Cohen, 2 Hrn.
 Schützenhof, Schützenhofstrasse 4.
 Messe, Fr.
 Eckhardt Generalagent
 Friedrichs m. Fr.
 Sattler m. Fr. u. T.
 Schweinsberg, Rheinbahnstr. 5.
 Gerhard, Kfm.
 Bindewald, Fabrikant
 Haackmann
 Meier, Fr.
 Kraemer, Student
 Müller m. Fr.
 Hentzel
 Gauschel, Kfm.
 Otto, Lehrer
 Dubels
 Marx m. Fr.
 Kühn m. Fr.
 Maurer, Fabrikant
 Josen, Fr.
 Witte, Fr.
 Heinse, Fr.
 Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8.
 Herrfurth m. Fr.
 Hornauer, Kfm.
 Tiedemann m. Fr.
 Daltrup, Kfm.
 Bremer, Kfm.
 Naumann, Kfm.
 Glanner, Kfm.
 Baumann, Buchhändler
 Taunus-Hotel, Rheinstrasse 19.
 Wunderlich, Fr.
 Moll, Fr.
 Maerksch, Fr.
 Landeck
 Bandlow, Fr. m. Fam.
 Doy
 Koerner m. Bed.
 Schröder, Fr. m. Fam.
 Frohm, Professor
 Benda, Rent.
 Lauer, Fr.
 Wagemann, Fr. m. Fam.
 v. Malein
 Kiewe m. Fr.
 Völk, Fr.
 Brendel, Fr. m. S.
 Katzenstein m. Fr.
 Krüger, Fr. m. T.
 Cöslin
 Heilbronn
 Hamburg
 Velbert
 Köln
 Berlin
 Bornburg
 Angermünde
 Berlin
 Cöslin
 Berlin
 Magdeburg
 Angermünde
 Berlin
 Nürnberg
 Düsseldorf
 Tongres
 Thorn
 Gölitz
 Eschwege
 Cottbus

Jaeker, Student
 Schaff, Ingen.
 Dittmar, Kfm.
 Dittmar, Fr.
 Storch, Kfm.
 Korihau, Fr.
 Normann, Fr.
 Tiede-ann, Fr.
 Hundrich, Kfm.
 Pascaton, Stud. jur.
 Lelsawitzy, Dr. med.
 Dresden
 Ems
 Stettin
 Freiburg
 Köln
 Heide
 Remscheid
 München
 Russland
 Victoria, Wilhelmstrasse 1.
 Weber m. Fr.
 v. Pagenhardt, Fr. Baronin
 Seer m. Fr.
 Conrad, Fr. u. Fr.
 Hartley, Hr. u. Fr.
 Lucas, Fr. u. Fr.
 Purcell m. Fr.
 Marconi
 Vogel, Rheinstrasse 27.
 Schilling, Kfm.
 Lütgens
 Lang
 Wolter, Kfm.
 Heitner, Kfm.
 Wein, Bahnhofstrasse 7.
 Marx
 Friedberg, Dr. med.
 Evers, Dr. med.
 Piesch m. Fr.
 Bewitte m. Fr.
 Böse, Fr. m. T.
 Nolmann, Kfm.
 Vogel
 Wilhelma, Sonnenbergerstrasse 1.
 Woerhöffer, Fr. m. Bed.
 Unterwood, 2 Fr.
 In Privathäusern:
 Villa Hertha, Neubauerstr. 3.
 Champion m. Fr.
 Bishop, Fr.
 Colmer, Fr.
 Blanche Cane, Fr.
 Crivis, Fr.
 Evans, Fr.
 Stolliff, Fr.
 Le Junne, Agent
 Pens. Margaretha, Thelemannstr. 3.
 Simon, Fr.
 Museumstrasse 41.
 v. Voss, Leutn.
 Becker, Oberleutn.
 Sperr
 Nerostrasse 3.
 Ringe, Fr.
 Rosenzweig, Fr.
 Nerostrasse 15.
 Franke
 Aumüller
 Park-Villa, Sonnenbergerstrasse 6.
 Volkmann m. Fr.
 Smirnof m. Fr.
 Wetzger, Fr.
 Tillmanns m. Fr.
 Stiftstrasse 14.
 Schultz m. Fr.
 Pension Westfalen, Taunusstrasse 16.
 Wegmann, Leutn.
 Wilhelmstrasse 40 I.
 Petersen, Fr. m. Niehe Charlottenburg
 Pension Windsor, Wilhelmstr. 2.
 Stelle m. Fam.
 Pension Winter, Sonnenbergerstr. 14.
 Dörken, Fr.
 Dörken, Kfm.
 Winter, Kfm.
 Spandau
 Berlin
 München
 Hannover
 Frankfurt
 Stuttgart
 Stierstadt
 Schwerin
 Wesel
 Remscheid
 Berlin
 Russland
 Berlin
 Remscheid
 Schwerin
 Wesel
 Charlottenburg
 Benkhhausen
 Hamburg
 Porto Alegre
 Berlin

Wieshof-Marktbericht

für die Woche vom 27. Juni bis 3. Juli 1901.

Wiesgattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preis	von — bis	Anmerkung
	Stück		per	100 kg	
Ochsen	150	I.	50 kg	66 — 70	
"	"	II.	Schlachtgewicht	60 — 66	
Kühe	100	I.	50	60 — 66	
"	"	II.	50	50 — 56	
Schweine	820		1 kg	1 14 — 1 24	Landmaß.
Kälber	510		Schlachtgewicht	1 10 — 1 50	
Lamm	165		1 kg	1 20 — 1 28	
Beckel	—		Stück	— — —	

Wiesbaden, den 3. Juli 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

* Wiesbaden, 4. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. bis — M. Hafer 100 kg 17.— M. — 17.40 M. Sen 100 kg 9.50 M. bis 9.50 M. Stroh 100 kg 6.80 M. bis 7.00 M. — Angefahren waren 2 Wagen mit Frucht und 6 Wagen mit Heu und Stroh.

* Limburg, 3. Juli. Rother Weizen M. 13.95, Weißer Weizen M. —.00, Korn M. 10.96, Gerste M. 0.00, Hafer M. 7.40, alles per Malter. Butter per Pfd. M. —. — Eier 2 St. — Pf.